



## Die Villa des Todes

„Wo bleibt denn diese blöde Frau Schnipp?“, Erik schaute die Straße entlang. Nicht ein Auto war in den letzten zwanzig Minuten vorbeigekommen. „Sehr abgelegen“, brummte er und starrte auf die hohe Mauer, welche die Villa umrang.

„Sie kommt bestimmt jeden Moment“, beteuerte Cora und stellte sich in den Schatten, da es in der prallen Sonne einfach zu heiß war.

„Welche Maklerin kommt denn bitte zwanzig Minuten zu spät?“ Er schaute auf seine Uhr, die hervorragend zu seinem eleganten Anzug passte.

„Sie ist bestimmt aufgehalten worden.“ Cora versuchte genau wie Erik einen Blick durch das Tor auf das Grundstück zu erhaschen. Sie verstand schlagartig, warum im Exposé nur Fotos vom Inneren der Villa waren. „Sieht ja nicht gerade einladend aus.“

„Lass uns fahren!“, sagte Erik, worauf Cora ihn empört ansah.

„Nein! Sie wird schon kommen, erwiderte sie.

Und tatsächlich tauchte plötzlich ein schäbiger kleiner Wagen auf, der an einen Trabi erinnerte.

Misstrauisch betrachtete Core die Schrottkiste, die hinter Eriks brandneuen BMW parkte. Frau Schnipp schien kein Naturtalent in Sachen Häuserverkauf zu sein. Sie zog in aller Ruhe ihre knallroten Lippen nach, bevor sie die Wagentür öffnete und ausstieg. „Diese Hitze“, jammerte die atemberaubend schöne Blondine mit den langen Beinen. „Ich bin zu spät. Tut mir leid“, plapperte sie eine belanglose Floskel, die weder ernst noch aufrichtig gemeint war.

„Ach was, das macht doch nichts“, sagte Cora und streckte ihr die Hand entgegen.

„Valentina Schnipp“, säuselte die modebewusste Maklerin mit Wespentaille.

„Cora Schleemann und das ist mein Mann Erik.“

„Sehr angenehm.“ Frau Schnipp zog ihr kurzes Kleid zu Recht und ging auf das Tor zu. „Ein Prachtstück! 1890 erbaut“, schwärmte sie, als sie einen Flügel des Tors öffnete.

„Klingt eingerostet.“ Cora war von dem Vorgarten geschockt. Überall wucherte Unkraut. „Schön ist anders“, sagte sie.

„Die Eigentümer hatten in Sachen Garten kein glückliches Händchen“, säuselte die Maklerin. „So, da wären wir.“ Sie kramte einen Schlüssel aus ihrer glamourösen Chanel-Handtasche und schloss die Haustüre auf.

Cora betrachtete die Maklerin skeptisch, die zwar eine alte Blechkiste fuhr, sich aber anscheinend eine völlig überteuerte Handtasche leisten konnte. Sie selbst trug bloß Sonderangebote, die von einem Wühltisch stammten.

Valentina Schnipp trat als Erste über die Schwelle und peilte das nächste Fenster an. Sie riss es sperrangelweit auf. „Bisschen stickig“, versuchte sie die Situation schönzureden, da der Mief kaum auszuhalten war.

„Der Voreigentümer ist ohne Möbel ausgezogen?“, fragte Cora.

„Die gehören zum Kaufpreis dazu“, antwortete Frau Schnipp. „Die Einrichtung ist inklusive.“

Cora überdachte den Kaufpreis, der sowieso viel zu niedrig war. Dass dem zuzüglich noch eine gesamte Einrichtung hinzukam, erschien ihr mehr als fragwürdig, zumal diese antik und edel wirkte. Ganz abgesehen von dem prunkvollen Kronleuchter, der über ihnen schwebte und funkelte, als ob jeder Stein echt wäre.

„Irgendwas ist doch hier faul“, dachte sie laut.

„Ich versichere Ihnen, dass die Einrichtung von höchster Qualität und Geschmack ist“, sagte Frau Schnipp.

„Wenn Sie mir bitte folgen.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).